

ANZEIGE

KOCHTIPP

Unser Küchenchef
Simon Windlin empfiehlt:

Forelle in der Salzkruste

Das Restaurant Hirschen setzt auf Produkte aus der Region.

Bei schönem Wetter auf unserer traumhaften Terrasse, mit Blick über den ganzen Talkessel von Schwyz bis tief in die Alpen hinein – ob Businesslunch oder gediegenes Nachessen: Wir nehmen Ihre Reservierung gerne entgegen. Für Geburtstage, Firmenessen oder auch Hochzeitsfeiern machen wir Ihnen gerne individuelle Menüvorschläge.



Zutaten (4 Personen)

- 2 Forellen, ganz (ausgenommen und gewaschen, pro Stück zirka 800–1000 g)
- 4 g Petersilienstiele
- 2 Knoblauchzehen, geschält
- 4 Limettenscheiben
- 2 Orangenscheiben
- Pfeffer, frisch gemahlen
- grob Meersalz
- 3 kg Mehl
- 150 g Wasser
- 250 g



Zubereitung

Knoblauch in Scheiben schneiden, Petersilie waschen und trocken schütteln. Petersilie, Knoblauch, Orangen, Limetten in die Forellenbauchhöhlen geben und mit Pfeffer würzen. Salz, Mehl und Wasser vermischen. Eine starke Alufolie grosszügig auslegen. Mit zirka einem Drittel des Salzteiges den Boden belegen, die Fische darauf verteilen und mit dem restlichen Salzteig bedecken. Die Folie vorsichtig und gut verschliessen. Im Ofen bei 190 °C zirka 30 Minuten backen. Anschliessend auf dem Grill zirka 25 Minuten grillieren. Danach 5 Minuten ruhen lassen und die Salzkruste brechen. Die Haut von der Forelle entfernen, die Filets auslösen, anrichten und geniessen.

«En Guete» wünscht
Familie Windlin



HIRSCHEN
Restaurant Steinerberg

Familie Windlin
Sattelstrasse 10, 6416 Steinerberg
Telefon 041 832 20 20
www.restaurant-hirschen-steinerberg.ch

Di bis Fr 10–14 Uhr, 17–24 Uhr
Sa 11–24 Uhr
So 11–17 Uhr
Mo Ruhetag

Schwyz Gewerbe rühmt Behörden – zumindest teilweise

Der Gewerbeverein im Hauptort lobte an seiner GV die Kommunikation und kritisierte die Löhne der Behörden.



Der Vorstand des Gewerbevereins Schwyz unter der Leitung von Malermeister Bruno Horat (ganz rechts).
Bilder: Josef Grüter

Josef Grüter

Rund 60 Vertreter des Gewerbevereins der Gemeinde Schwyz trafen sich im Restaurant Rose in Ibach zur 144. Generalversammlung. Präsident Bruno Horat führte zügig und souverän durch die Versammlung und konnte über ein ruhiges Vereinsjahr berichten.

Er rühmte die gute Zusammenarbeit mit den Behörden, insbesondere mit dem Gemeinderat Schwyz. Die diversen Baustellen in der Gemeinde Schwyz seien für die Gewerbetreibenden manchmal problematisch. Doch durch die gute Kommunikation zwischen Gemeinde und Gewerbe finde man beidseitig meistens zufriedenstellende Lösungen.

Drei Lernende aus Schwyz Gewerbebetrieben konnten im vergangenen Jahr an den Swiss Skills in Bern teilnehmen. Das sind die Schweizer Meisterschaften, an denen über 1100 junge Berufsleute teilnahmen. Das zeige das hohe Niveau der beruflichen Ausbildung im Schwyz Gewerbe, so Präsident Horat.

«Können mit Löhnen öffentlicher Hand nicht mithalten»

Weniger Freude bereiten den Gewerbetreibenden aber die hohen Gehälter, welche von der öffentlichen Hand bezahlt werden. «Mit diesen Löhnen können die KMU nicht mithalten.» Da die Verwaltung mehr wachse als die Wirtschaft, werde das für die Gewerbetrei-



Die designierte Schwyz Gemeindepräsidentin Andrea Schelbert, selber auch Gewerblerin, machte die Muotabrücke West zum Thema ihrer Ansprache.

benden zunehmend zu einem Problem, erklärte Bruno Horat.

Alt-Präsident Bernhard Reichmuth, seines Zeichens OKP der Gewa Inner Schwyz, informierte über die Vorbereitungen zur Gewerbeausstellung. Alles laufe, so Reichmuth, bestens, und man sei zuversichtlich. Thomas Blattmann, OKP des Schwyz Gemeindefäschts 2027, berichtete über den Stand der Planung. Auch hier ist man guter Dinge.

Muotabrücke West als Symbol

Die designierte Schwyz Gemeindepräsidentin Andrea Schelbert, selber Gewerblerin, wählte die bald zu bauende Muotabrücke West in Ibach zum Thema ihrer Ansprache. Auf den ersten

Blick sei eine Brücke einfach eine Brücke. Sie verbinde zwei Ufer miteinander, sei aber die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung und für die Erhaltung von Arbeitsplätzen. Die Behörden sollten, wie auch im Zeughausareal in Seewen, die optimalen Voraussetzungen schaffen. Aber daraus etwas zu machen, liege dann beim Gewerbe.

Zum Schluss ihrer Ansprache kam Schelbert auf die Arbeitsvergabe der Gemeinde zu sprechen. Man versuche, wenn immer möglich, Aufträge regional zu vergeben. Doch seien strenge Regeln zu befolgen, die ab gewissen Auftragsvolumen öffentliche Ausschreibungen verlangten und dadurch eine faire Arbeitsvergabe ermöglichen sollten.

Talkessel hat viel zur Selbsthilfe in Togo beigetragen

Die kleine Schwyz Entwicklungshilfeorganisation Togo-Projekt wird 30 Jahre alt. Sie setzt sich weiter dafür ein, Menschen in Togo Perspektiven vor Ort zu ermöglichen.

Patrick Kenel

Nach einer Westafrika-Reise 1977 unterstützte Werner Jurt einen jungen Mann in Togo finanziell. Ein weiterer Besuch 1994 motivierte den Brunner zu weiteren kleinen Projekten. Um sich transparent und qualitativ zu engagieren, gründete er mit Ehefrau Renata, Felix Heinser und Giacomo Garaventa – derzeit Verwaltungsratspräsident von Schwyz Tourismus – die Stiftung Togo-Projekt.

Gestern, auf den Tag genau 30 Jahre nach der Gründung, bedankten sie sich mit einer Standaktion unter den Bögen der Pfarrkirche Schwyz für die Unterstützung aus dem Talkessel, welche in die Hilfe zur Selbsthilfe in Togo fliessen.

Armut und Perspektivlosigkeit in Togo weiterhin hoch

Wie 1996 seien Armut und Perspektivlosigkeit dort heute noch stark verbreitet, doch der Bildungsgrad habe sich verbessert, schätzt Werner Jurt ein. Die Stiftung unterstützt mit ihren lokalen Partnern Projekte rund um die Hauptstadt Lomé an der Küste, in Kara in der Mitte des Landes sowie in der Savannenregion im Norden Togos, schwerwiegend im Bereich Aus- und Weiterbildung. Auch mit Solarenergie und Brunnenanlagen sollen Fluchtursachen bekämpft werden.



Renata Jurt (von links), Felix Heinser, Werner Jurt und Giacomo Garaventa am 30. Geburtstag ihrer Stiftung. Bild: Patrick Kenel

«Die moderne Technologie macht vieles anspruchsvoller. Auch in Togo sind Telefonkabinen durch Smartphones ersetzt worden», sagt Jurt. Der

pensionierte Lehrer übergab das Präsidium im vergangenen Jahr an Mitgründer Garaventa, der weiter auf persönliche Spendenaktionen und geringe Ver-

waltungskosten setzt. Zudem ist er daran, den Stiftungsrat zu verjüngen, um die NGO in eine neue Generation zu führen.